

## **Die Münchner Mischung - Eine Praktikumsnote aus vielen Teilleistungen**

Karsten Jessen (Universität München)

Eine indirekte Folge der Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge in Deutschland war die Tatsache, dass die Leistungsnachweise und Noten von immer mehr Lehrveranstaltungen auf der Grundlage einer einzelnen abschließenden Prüfung vergeben wurden.

Entgegen dieser Praxis wird an der LMU München in verschiedenen Physikpraktika für Nicht-Physiker eine Abschlussnote vergeben, die sich aus vielen Teilleistungen berechnet.

Dabei sind drei Arten von Leistungen zu erbringen:

- Vorträge (mündliche Prüfung),
- wissenschaftliche Protokolle (schriftliche Prüfung) und
- Klausur bzw. praktische Prüfung zum Abschluss.

Davon wird jede erbrachte Leistung mit einer gewissen Punktzahl bewertet und bei der Berechnung der Gesamtnote mit einbezogen.

Das beschriebene Bewertungssystem und die resultierende Notenverteilung werden detailliert vorgestellt. Ausserdem wird betont, dass der Praxisbezug der Abschlussklausur bzw. -prüfung eine wichtige Klammer für dieses System darstellt.

Obwohl dieser Beitrag im wesentlichen einen Erfahrungsbericht der Praktikumsleitung darstellt, werden auch die Sichtweisen der Studierenden (aus Evaluationen) und der Versuchsbetreuer (aus Befragungen) präsentiert. Das vorgestellte Bewertungssystem wird durchweg positiv aufgenommen.